

Kopf und Bauch

Das Trio Vivente bringt in der Festeburgkirche Schumann mit Brahms und Rihm zusammen

VON FRANZISKA RICHTER

Sie mochte es "immer und immer wieder spielen": Clara Schumann liebte das Klaviertrio in F-Dur ihres Mannes, Robert Schumann. Der Grund dafür mag vor allem in seinem freundlichen, zuweilen unbeschwerten Charakter gelegen haben. Auch für das Klaviertrio in C-Dur von dem ihr zeitlebens sehr nahe stehenden Johannes Brahms fand Clara Schumann nur lobende Worte, trotz seiner formalen wie thematischen Dichte, die es fast spröde wirken lässt: "Welch ein prachtvolles Werk ist das wieder! Jeder Satz ist mir lieb."

Diesen zwei romantischen Kompositionen stellte das Trio Vivente bei seinem Konzertabend in der Frankfurter Festeburgkirche die *Fremden Szenen III* aus den *Versuchen für Klaviertrio, erste Folge* von Wolfgang Rihm gegenüber. Und so fern dieses Werk Brahms und Schumann zunächst zu stehen scheint, verbindet die drei Trios wohl genau das, was Rihm einmal über sein Schaffen sagte: Er wolle "ein Ineinander und Gleichzeitigkeit von Kopf und Bauch".

Jutta Ernst (Klavier), Anne Katharina Schreiber (Violine) und Kristin von der Goltz (Violoncello) realisierten eben diese Verbindung aus intuitiver und durchdachter Interpretation - und waren bei ihrem Spiel nicht minder begeistert als es Clara Schumann gewesen sein muss. Vor allem beeindruckten sie mit einem großen Spektrum an Klangfarben sowie ausgefeilten Phrasierungen. Der von Schumann im Titel des zweiten Satzes geforderte innere Ausdruck wurde vom Ensemble mit derselben Intensität musiziert wie das lebhafteste, in einer üppigen Coda endende Brahms-Finale.

Wenn sich dann in der außerordentlich expressiven Komposition Rihms geheimnisvolle Flageolettöne in aufbrausende Passagen steigern, in denen die drei Instrumente einem Wettstreit gleich um ihr Recht kämpfen, gelang es den drei Kammermusikerinnen, einen gestalterischen Bogen zu spannen. Faszinierend auch: der Abschluss der *Fremden Szenen III* mit den gedankenverlorenen Einwüfen aus der Tiefe des Klaviers, die das Cello wie selbstverständlich in zwei Pizzicati übernahm.

Im 1992 gegründeten Trio Vivente haben sich drei Instrumentalistinnen gefunden, die einen homogenen Klangkörper entwickeln konnten. Die Zugabe - der vierte Satz von Haydns A-Dur Trio - bestätigte diesen Eindruck ebenso wie die Wahl ihres Namens: Lebendiges Musizieren auf hohem Niveau.

[document info]

Copyright © Frankfurter Rundschau online 2005

Dokument erstellt am 20.04.2005 um 16:16:39 Uhr

Erscheinungsdatum 21.04.2005